

Hospizbetrug ist ein gefährlicher Betrugstrend

Hospizbetrug wird weitgehend nicht gemeldet und kann, wenn er unentdeckt bleibt, den Patienten direkten Schaden zufügen. Der Begriff "Hospizbetrug" umfasst eine Vielzahl verschiedener Betrugsarten, die alle auf ihre Weise schädlich sind. Die Betrüger haben es auf Bewohner von Einrichtungen für betreutes Wohnen und von Pflegeheimen abgesehen, deren Lebenserwartung sechs Monate übersteigt, und versuchen, sie mit hohem Druck und unaufgeforderten Marketingtaktiken dazu zu bringen, Hospizdiensten zuzustimmen.

Hospizbetrug ist für die Begünstigten potenziell gefährlicher, weil die Hospizversorgung nur palliative Pflege bietet. Das bedeutet, dass sich der Schwerpunkt der Pflege von der kurativen Pflege (Behandlung der Krankheit) auf die Komfortpflege (Lebensqualität) verlagert. Wenn ein Versicherter beispielsweise wegen Krebs eine Chemotherapie erhält und der Versicherungsschutz auf Hospiz umgestellt wird, ist die Chemotherapie nicht mehr abgedeckt, da es sich um eine kurative Behandlung handelt. Der Leistungsempfänger kann seine Hospizleistungen zwar jederzeit einstellen, doch kann sich dies als schwierig erweisen, wenn es sich um eine betrügerische Hospizeinschreibung handelt. Während der Wartezeit bis zur Abmeldung könnte die Unmöglichkeit, lebensrettende oder heilende Behandlungen zu erhalten, für den Leistungsempfänger nachteilig sein.

Weitere Gefahren des Hospizbetrugs sind:

- Unzureichende oder unvollständige Betreuung durch einen Hospizmitarbeiter. Dies kann bedeuten, dass in der letzten Lebenswoche keine Besuche von Fachkräften stattfinden, dass an den Wochenenden weniger Pflege geleistet wird und dass der Pflegeplan des Begünstigten nicht beachtet wird.
- Veruntreuung, Missbrauch oder Vernachlässigung von Leistungsempfängern oder Medikamentendiebstahl durch einen Hospizmitarbeiter.
- Aufnahme in ein Hospiz ohne das Wissen oder die Erlaubnis des Patienten oder der Familie.
- Fälschliche Bescheinigung oder Unterlassung der Einholung einer ärztlichen Bescheinigung für die Pflegepläne.
- Gewährung von Geschenken oder Anreizen, um Begünstigte zu ermutigen, sich für ein Hospiz zu entscheiden, obwohl sie möglicherweise nicht unheilbar krank sind.
- Abrechnung eines höheren Pflegegrads als erforderlich oder erbracht oder für nicht erhaltene Leistungen.

Im SMP wird empfohlen, dass die Begünstigten:

- Vergewissern Sie sich, dass ihr Arzt ihren Zustand beurteilt hat.
- Vergewissern Sie sich, dass der Arzt bescheinigt hat, dass der Patient unheilbar krank ist und bei normalem Krankheitsverlauf eine Lebenserwartung von sechs Monaten oder weniger hat.
- Nehmen Sie niemals Geschenke als Gegenleistung für Hospizdienste an und seien Sie vorsichtig bei Angeboten, die "zu gut sind, um wahr zu sein".
- Melden Sie Beschwerden über die Qualität der Pflege an ihren örtlichen SMP und die Beneficiary and Family Centered Care Quality Improvement Organization (BFCC-QIO) (qioprogram.org/file-complaint).

Die Senior Medicare Patrol (SMP) versorgt Sie mit den Informationen, die Sie benötigen, um sich vor Medicare-Betrug, -Fehlern und -Missbrauch zu schützen, potenziellen Betrug, Fehler und Missbrauch zu erkennen und Ihre Bedenken zu melden. Die SMPs helfen den Medicare-Begünstigten, sich im Kampf gegen Betrug im Gesundheitswesen zu informieren und zu stärken. Ihr SMP kann Ihnen bei Fragen, Bedenken oder Beschwerden über mögliche Betrugs- und Missbrauchsfälle helfen. Sie bieten auch Informationen und Aufklärungsvorträge an. Um Ihre örtliche Senior Medicare Patrol zu finden, rufen Sie 1-877808-2468 an oder besuchen Sie www.smpresource.org.